
Rheno - Pimpfia

Fuchsverbindungen e.v. Eckart

Ihre Entstehung und ihr Dasein 1927 -1932

Ihre Farbenstrophe und ihr Bundeslied

Es war im Sommersemester 1927, da saßen wir jungen, erstsemestrigen Füchse während manchen BC's, der sich bis spät, in die Nacht hinein ausdehnte, im "Alten Präsidium" und ließen uns von dem annehmlichst bekannten Ober Cohnen einen Pott Bier nach dem anderen bringen, die wir unter vielen Skatrunden rasch leerten. Wir wären ja lieber längst nach Hause gegangen, aber das kam gar nicht in Frage, denn nach Beendigung des BC hieß es noch sämtliche Wochenpläne fertig machen und zur Bahnpost bringen, da sie doch mit der ersten Post des nächsten Tages bereits in den Händen der Hohen AHAH und IAIA sein mußten!

Da reifte in unseren Schädeln der Entschluß, uns in einer internen Fuchsverbindungen zusammenzuschließen, in der wir unsere eigenen Convente abhalten konnten, zu denen kein Bursche Zutritt haben sollte, ebenso wie man uns den Zutritt zu dem BC verwehrte. Wir hatten dabei dann die Gelegenheit, die hohen Burschen einmal weidlich mit unserer berechtigten Kritik zu belegen, ohne daß gleich von irgendeiner Seite ein vollkommen unnötiges Donnerwetter 'auf unsere unschuldsvollen Häupter hernieder prasselte. Wir beschloßen daher, einmal auf der Bude unseres damals noch in den Reihen Eckarts weilenden Confuchsen Günther Vehling zusammenzukommen, um über die Verwirklichung unseres Planes zu beraten.

Es graust mir heute noch unter der Begleiterscheinung einer leichten Gänsehaut bei dem Gedanken an jenen denkwürdigen Abend im Hause der Frau Prof. Best in der Herwarthstraße, wo wir in Günthers Kemenate hoch oben im vierten Stock unsere 'Rheno-Pimpfia' gründeten! CC ,1;', Wir hatten aus einem Bierverlag einen mordsmäßig großen Siffon Bier hinaufgeschleppt und als Sitzgelegenheiten aus den angrenzenden Zimmern sämtliche erreichbaren Strohstühle requiriert. Günther war von einer kurz vorher stattgefundenen Beerdigung her, an der sein Vater, wohl versehen mit einem funkelneuen Zylinder teilgenommen hatte, im Besitze dieses Ungetüms, was uns als äußerst vorteilhaft für unsere dunklen Absichten erschien. Brachten wir es doch fertig, mit Hilfe einer aus der Küche besagter Frau Professor stammenden Speckschwarte, mit der wir den Zylinder gegen den Strich einrieben, diesen zu einem respektablen Symbol unsrer zu gründenden Innung zu machen.

Denn ebenso wie der Zylinder an sich neu und untadelig war, so wollten wir auch einer neuen und untadeligen Verbindung zum Stapellauf verhelfen, die aber ebenso, wie unser Chapeau durch die ihm geschehene "individuelle" Behandlung es zu einem leicht unkommentmäßigen Aussehen gebracht hatte, einen solchen leicht unkommentmäßigen Anstrich bekommen sollte.

Um uns nun in die zu unserem wichtigen Vorhaben notwendige Stimmung zu versetzen, fielen wir zuerst einmal über unseren Stoff her und hatten denn auch den Erfolg, daß innerhalb weniger Stunden das ganze Zimmer in Bier schwamm, sämtliche Strohstühle teils durchgessen, teils durchgestanden waren, sowie die Schlafstätte Günthers eher einem mit alten Lappen gefüllten Hundekorb als dem Bett eines wohlgezogenen jungen Mannes glich. Jedoch der von uns angestrebte Erfolg ließ auch nicht auf sich warten, und da die Person des Verfassers damals schon gar oft mit dem lieblichen Kosenamen "Pimpf" belegt wurde, was er mit einem "Selber Pimpfe!" quittierte, dazu noch unser Vater Rhein uns allen mit seinen Schönheiten das Blut zum Gären brachte, fiel plötzlich der. Ausruf: "Pimpf-

fe? Rheinpimpfe seid ihr alle!" wie der Funke ins Pulverfaß in unseren froh zechenden Kreis und fand unter Freudengeheul derartigen Anklang, daß unsere Gründung den berechtigten Namen

"Rhenopimpfia"

erhielt. Wir beschlossen dann noch weiter, als unsere Farben "Schwarz - Dunkel - Finster" in Anlehnung an unseren Zylinder zu wählen, änderten sie aber dann mit Rücksicht auf das beliebte Bier und' dessen Farbe in

"Schwarz-Gelb-Schwarz"

um und hoben sodann das Neugeborenen unter Triumphgesängen aus der Taufe.

So war also "Rhenopimpfia" ins Leben gerufen. und in die Reihen der schon existierenden gleichartigen Fuchsenverbindungen "Storchia" in Bonn (BvBo) und "Rhenopanama" in Aachen (FcA) als wohlsituierte Schwester geraten. Die Haupttätigkeit ihrer Mitglieder, die sich ausschließlich aus Füchsen Eckarts rekrutierten, war das feuchtfrohliche Beisammensein und das Veranstellen von internen Fuchsenbummeln, von denen aber in der Erinnerung des Verfassers nicht mehr allzuviel Berichtenswertes haften geblieben ist.

Der innere Aufbau der Innung war so gedacht, daß als Füchse alle neu bei Eckart eintretenden Mitglieder aufgenommen werden sollten, die dann mit ihrer Brandung als Eckarten bei "Rhenopimpfia" Burschen wurden. Sobald dann diese Rhenopimpfen-Burschen das dreifarbene Band Eckarts erhielten, mußten sie sich bei Rhenopimpfia philistrieren lassen. Eine Geschäftsordnung hatten wir nicht nötig, da durch eine solche der Betrieb zu sehr gezwungen und starr werden mußte. Wichtig erschien es uns jedoch, im Besitze eines Verbindungswappens zu sein, verschoben jedoch die Erfüllung dieses Wunsches in das Wintersemester 1927/28, da die Semesterferien anbrachen und wir in Muße an dieses Vorhaben schreiten wollten.

Als wir uns dann im neuen Semester wieder in Köln versammelt hatten, wurde uns von Eckart ein neuer Fuchsmajor beschert in Gestalt von Ferdy Dohmen. Dieser interessierte sich sehr für unseren Bund, was wir unbedingt zu schätzen wußten. Konnten wir doch in Ferdy einen Verbindungsstudenten aus altem Schrot und Korn kennen lernen, von dem wir manches für unsere "Rhenopimpfia" profitieren konnten. Unter seiner Anleitung wurde dann ein Zirkel entworfen und ein Farbenschild angeschafft. Außerdem wurde es für notwendig erachtet, sämtliche Rhenopimpfen in den Besitz von gleichen Trinkgemäßen zu setzen, und zu diesem Zwecke 1/2 Liter-Krüge von gleicher Form und gleichem Aussehen angeschafft.

So verlief dann auch dieses halbe Jahr in ungetrübter :Freude und fröhlicher Kameradschaft, wobei noch besonders zu erwähnen ist, daß als erste Ehrenphilister unser allerliebster Ober Cohnen und unser lieber Fuchsmajor aus dem ersten Semester Toni Baumann in unsere Reihen aufgenommen wurden.

In dem folgenden Semester (Sommer 1928) befand sich der Verfasser, der im ersten Semester mit Günther Vehling zusammen und im zweiten alleine die notwendige Leitung der "Rhenopimpfia" in Händen hatte, nicht mehr in Köln, sondern verzog sich weit hinauf nach Ostpreußen, wo er im schönen Königsberg, der Krönungsstadt der alten Preußenkönige, in dulci júbilo ein herrliches Semester hindurch Student war. Es ist ihm deshalb nicht möglich, aus dieser Zeit etwas Wissenswertes über das Leben in "Rhenopimpfia" dem geschätzten Leser zu berichten. Er würde es aber begrüßen, wenn sich einer aus den Reihen der alten Rhenopimpfen fände und mit einigen Zeilen diese Lücke in der Geschichte ausfüllen würde!

Das Eine jedenfalls kann erwähnt werden, daß sich nach der Heimkehr des Verfassers nach dem heiligen Köln, der herrliche Farbenschild des Bundes nicht mehr auffinden ließ, sowie daß überhaupt der Verbindungsbetrieb etwas

eingeschlafen zu sein schien. Leider war es auch dem Verfasser in dem Wintersemester 1928/29 nicht immer möglich, sich in vollem Umfange seiner Gründung zu widmen, da er von Eckart als xxx oder besserer Schreibfuchs allzusehr in Anspruch genommen wurde. Außerdem war er ja auch mit der Burschung bei Eckart in das Philisterium Rheno-Pimpfia's eingetreten, wodurch ihm die Einwirkung auf die aktive Korporation selbstverständlich entsprechend erschwert worden war.

Um so mehr war es aber dann zu begrüßen, als sich in den folgenden Semestern unter der Aegide von Tüt Blaise und Georg Dahmen wieder eine Blütezeit "Rheno-Pimpfia's" ergab, die der des Gründungssemesters in keiner Weise nachstand, ja sie sogar noch in machen Punkten übertraf. So wurde jetzt großer Wert auf das Tragen unserer Farben gelegt, die in weiser Voraussicht der Einwirkung von frischen Farben auf die Neueintretenden in

"Rot - Gold - Grün"

umgewandelt und so in unsere Verbindungsstrophe aufgenommen wurden.

Im weiteren Verlauf des Verbindungslebens wurde es zum stetig geübten Brauch, anlässlich der Eckarttage und Stiftungsfest einen offiziellen Rheno-Pimpfen-Frühschoppen in unserem lieben "Alten Präsidium" stattfinden zu lassen, der jedesmal eine stattliche Anzahl junger und alter Rheno-Pimpfen, nebst manchem lieben Gast zu einigen frohen Stunden vereinte.

Schließlich darf nicht unerwähnt bleiben, daß es im Laufe der Zeit zu einem recht guten Cartellverhältnis mit der Fuchsenverbindung "Rheno-Panama" der Frankonia Aachen kam, die fast regelmäßig zu unseren eben erwähnten Frühschoppen Vertreter entsandte. Ebenso war es einigen unserer Bundesbrüder vergönnt, verschiedentlich als Gäste bei "Rheno-Panama" zu weilen. Ähnliches lässt sich auch hinsichtlich des Verhältnisses zu "Storchia", der Fuchsenverbindung der Bavaria Bonn sagen.

Endlich kann ich noch berichten, daß aus einem Freundschaftsverhältnis unseres Bundesbruders Jimmy Grosche mit einem Darmstädter Rheinpfälzer bei der "Rheinpfalz" der Gedanke entstand, ebenfalls eine Fuchsenverbindung aus der Taufe zu heben, was im derzeitigen Sommersemester 1932 im Laufe einer Kellerkneipe auf dem Rheinpfälzerhaus vonstatten ging. Diese neue Verbindung erhielt den Namen "Hasso-Panama" und erwählte zu ihren Farben "Schwarz -Gelb". Der Verfasser hatte die hohe Ehre, an dieser Gründungskneipe der jüngsten Fuchsenverbindung teilzunehmen, was die Anregung dazu gab, auch diesen Gott wohlgefälligen Bund in das bereits erwähnte Cartell aufzunehmen.

Wie weit die entsprechenden Verhandlungen bereits gediehen sind, entzieht sich meiner Kenntnis, jedoch ist zu wünschen, daß sie recht bald zu einem befriedigendem Ergebnis kommen mögen.

Damit wäre ein kurzer Überblick über das seitherige Verbindungsleben unserer "Rheno-Pimpfia" gegeben, den ich mit dem "Wunsche eines ewigen "Vivat ! Crescat! Floreat! Rheno-Pimpfia!" schließe

NN

Farbenstrophe

An des Rheines schönen Ufern
Von der Sonne gold beglänzt
Sitzen wir mit roten Nasen
Vor den Bechern blattbekränzt.
Unserm Grundsatz treu ergeben
Singen wir und trinken wir.
Laßt uns unsere Gläser heben:
Rhen-Pimpfia sei's Panier !

Bundeslied

einer immerhin noch verehrlichen "Rhen-Pimpfia"
T und M. Karl Theodor Kirnberger Eck! Rhp! v/o Pimpf

1. Bacchus Heil! Gewitter Donnerkeil !
In längst vergangner dunkler Zeit,
's war schon vor manchem Jahr,
Da saß in stiller Einsamkeit
Ein seufzend Brüderpaar.
Gesang und Trunk vergessen schier
in der Eckarten Reih'n,
Und keiner, keiner lebte hier
In Liedern und dem Wein.
- 2.. Bacchus Heil! Gewitter Donnerkeil !
Da trat empor ans Tageslicht
Der Rhen-Pimpfen-Schar
Sie war gar sehr auf Trunk erpicht, '
Auch des Gesangs nicht bar.
Es traten an zum Kampf gestählt
Wohl gegen Wein und Bier
Die, die zu Farben sich erwählt
Gold-rot, das Glückspanier.

3. Bacchus Heil! Gewitter Donnerkeil !
So lebt am Ufer nun des Rheins
Der Rhen-Pimpfen-Bund.
Ein Loblied schallt des Biers und Weins
Bei uns zu jeder Stund.
Wir trinken und geloben heut:
Es halte unser Bund
Durch unsere ganze Lebenszeit
Bis an des Grabes Schlund.
4. Bacchus Heil! Gewitter Donnerkeil !
Und wenn ich einst gestorben bin,
Legt mich ins Grab hinein
Als echter Rhen-Pimpfen-Bursch
Will ich begraben sein.
Dann setzt mir auf das Cerevis,
Den Schläger in die Hand
Und schlingt mir um die kalte Brust
Das golden-rote Band.